Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Attentäterei

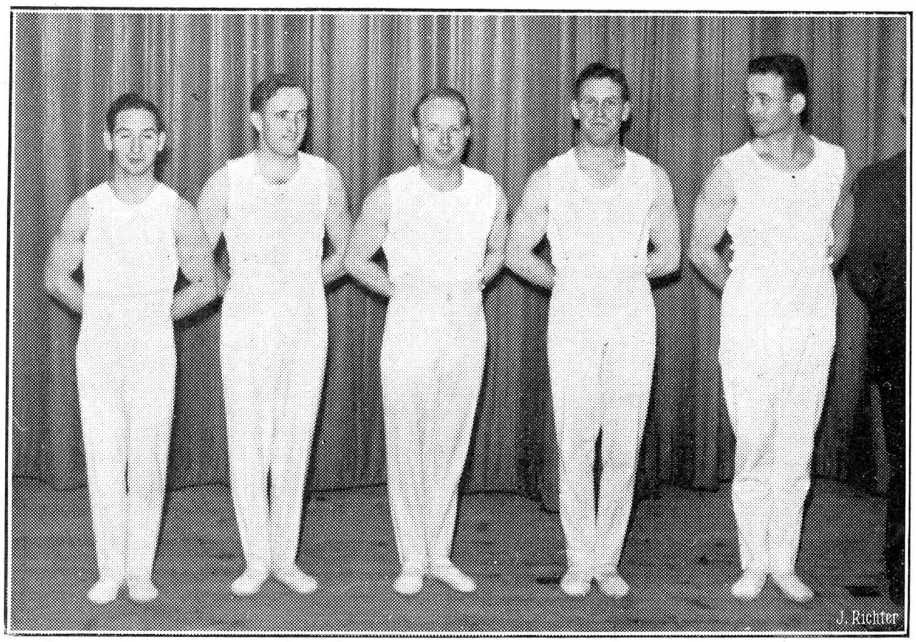
Es wiederholt sich immer
Der Weltgeschichte Lauf
Und periodisch treten
Auch Attentate auf.
Dann spürt den „Attentatt'rich"
So mancher Potentat
Und oft erwischt's auch einen,
Der gar nichts böses tat.

Graziani in Abeba
Ward zwar nur leicht verletzt,
Der Koptenbischof aber
Ward handgranatzerfetzt.
Und Moskau aus dem „Kreml"
Funkt dunkel und diskret:
„Herr Stalins Double wurde
Verattentäteret."

Und Herr Ordschonikidse,
Den Double hat man schon
In stiller Nacht bestattet,
Kein Mensch sah was davon.
Und böse Zungen munkeln:
„Es sei noch nicht ganz klar,
Ob's wirklich auch der Double,
Ob's nicht gar Stalin war."

Man weiß nun nicht, was vorgeht
Im großen Russenstaat,
Und was man vorbereitet
Als nächstes Attentat.
Nur eines ist ganz sicher,
Ob Double oder nicht,
'S wird weiter attentatet
Jetzt in der Weltgeschicht'.

Hotta.



In *St. Gallen* fand der Gruppen-Endkampf um die *Schweiz. Gerätemeisterschaft* statt, der sich zu einem scharfen Duell zwischen Zürich I und Bern I zuspitzte. Die grosse Ueberraschung war der Sieg der Mannschaft Bern I, welche nach erbittertem Endkampf, ihren schärfsten Rivalen, Zürich zu distanzieren vermochte. Die siegreiche Berner Mannschaft, Geräte-Gruppenmeister für 1937, von links nach rechts: Reusch Michael (Bern-Bürger) zugleich bester Einzelturner des St. Galler Schlusskampfes; Aufranc Arnold (Madretsch); Kern (Ersatzmann); Büchler (Bern-Bürger); Find Henri (Biel).

Schweizerland

Gemäß Beschluß des Völkerbundsrates vom 27. Januar hat der amtierende Ratspräsident, nach Fühlungnahme mit allen an den Danzigerfragen interessierten Stellen, Prof. Karl Burckhardt, Mitglied des Internationalen Rotkreuzkomitees, auf eine Amtsdauer von 3 Jahren zum Kommissar des Völkerbundes in Danzig ernannt.

Der Bundesrat hat den schweizerischen Schulrat auf eine neue Amtsdauer bestätigt. An Stelle des zurückgetretenen Prof. Paul Dutoit wurde Staatsrat Ferdinand Porchet in Lausannne gewählt. Präsident bleibt Prof. Rohn von der E. T. H. in Zürich, Vizepräsident wurde Nationalrat Walther in Luzern.

Das Entlassungsgesuch des Chefs des Personellen im eidg. Militärdepartement, Herrn Major Salvisberg, wurde unter herzlicher Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt und an seine Stelle Kavalleriehauptmann Hans Bracher, lic. jur. II. Sekretär der Kantonalen Baudirektion in Bern gewählt.

Laut einem Bundesratsbeschluß vom 2. Dezember 1932 ist die Zugehörigkeit zu einer kommunistischen Organisation unvereinbar mit der Bekleidung einer Bundesbeamtung oder Anstellung. Neuerlich wurden als Kommunistische Organisationen außer der Partei noch folgende bezeichnet: der Bund der Freunde der Sowietunion, die Internationale Arbeiterhilfe, die Internationale Rote Hilfe, der Verband proletarischer Freidenker, der Verband proletarischer Esperantisten, die Sektionen der Roten Gewerkschaftsinternationale, die Sektionen der Roten Sportinternationale.

Das Verbot über die Verfütterung von Zucker wurde infolge Steigens der Zuckerpreise aufgehoben.

Die Rechnungen und Geschäftsberichte der Schweizerischen Nationalbank und der Schweizerischen Volksbank wurden genehmigt.

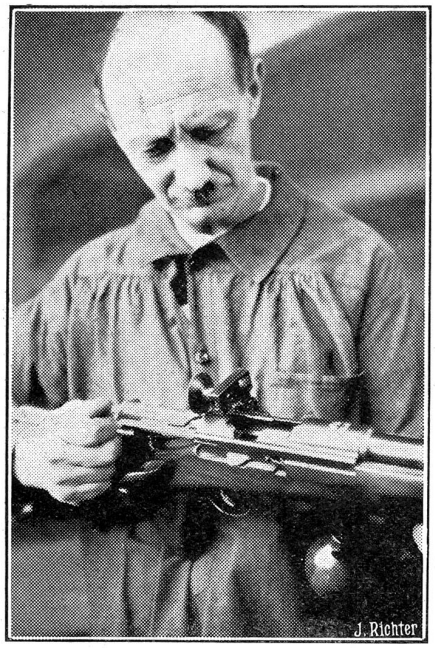
Die S. B. B. verzeichnete im Januar steigende Einnahmen. Im Personenverkehr erreichten die Einnahmen Fr. 9399000 und im Güterverkehr Fr. 13 044 000. Die Betriebseinnahmen beliefen sich im Januar auf Fr. 23 592 000, die Betriebsausgaben auf Fr. 16 553 000. Der Betriebsüberschuß erreichte Fr. 7 039 000 gegen Fr. 3 122 278 im Januar des Vorjahres.

Das Preisgericht für die Ausschmückung des Schweizer Pavillons an der Internationalen Ausstellung in Paris hat folgende Künstler mit einem Auftrag bedacht: Glasmalerei: Otto Staiger, Birsfelden; äußere Wandmalerei: Walter Clénin, Ligerz, und Heinrich Danioth, Flüelen; Wandmalerei im Innern: Maurice Barraud, Genf.

Die Zahl der überseeischen Auswanderer betrug im Januar 132 gegen 87 im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Regierung des Kantons Waadt verbot der „Roten Hilfe" jede Betätigung im Gebiete des Kantons.

In einem einsamen Weiler der Gemeinde Ollon wurde der 66jährige Gottfried Grunenwalder, der in seinem Hause allein lebte, in schwerverletztem Zustande am Boden liegend aufgefunden. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Spital nach Aigle gebracht. Da er als vermöglicher Mensch galt, vermutet man einen Raubüberfall.



Ein neuer Stutzer für die Schweizer Matcheure! Wie kürzlich bekannt wurde, hat der Leiter unserer Matchgruppe das Trainingsprogramm für den kommenden Internat. Schützenmatch in Helsing aufgestellt und bekanntgegeben, dass den Schützen neue, von der Eidg. Waffenfabrik in Bern hergestellte Matchstutzer zur Verfügung stehen werden. Das Bild zeigt eine Nahaufnahme der speziellen Neuerung der Matchwaffe, des Verschlusses. Ueber dem Verschluss der Diopter.

Den ersten Treffer der Bar-Lan-Lotterie im Betrage von Fr. 100 000 machte ein Hafnermeister und Haupt einer großen Familie in Brittnau bei Zofingen.

Das vom Kanton Genf aufgenommene Konsolidierungsanleihen von 30 Millionen Franken wurde stark überzeichnet, vor allem auf dem Platze Genf.

Vor ungefähr einem Jahre verschied eine, anscheinend in größter Armut lebende Frau Gorrat in einem Genfer Spital. Dieser Tage nun fand ein Polizist in einem Haufen alten Eisens im Hofe ihrer Wohnung eine Kassette mit zwei Sparkassenbüchlein im Werte von 14 000 Fr., außerdem Wertpapiere im Betrag von 50 000 Fr. und noch Bargeld in der Höhe von ca. 7000 Fr.

Bei einem Neubau im Plainpalais erfolgte am 19. Februar beim Antreiben des Motors eines Baggers mit komprimierter Luft eine große Explosion. Dabei wurden dem in der Kabine arbeitenden Mechaniker Fritz Reider beide Beine abgerissen, der Ingenieur Bruno Schindler erlitt Verletzungen an den Augen, Direktor Werner Alter wurde derart zu Boden geworfen, daß er das Gehör verlor, der Techniker Franz Stirmann erlitt schwere Brandwunden. Herumgeschleuderte Trümmer und Glassplitter verletzten zahlreiche Passanten. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Im Maihof-Quartier in Luzern wurde der 4jährige Knabe der Familie Schacher-Schröter tot im Bett aufgefunden. Da am Halse des Kindes Strangulationsspuren gefunden wurden, wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und das 15jährige Kindermädchen gestand, das Kind zwecks Züchtigung mit einem Band gewürgt und damit dessen Tod verursacht zu haben. Es bestreitet aber jede Tötungsabsicht. Die Täterin wird nun psychiatrisch untersucht.

Bei Lotkersek oberhalb St. Gallen stieß man in einem Bohrschacht auf Erdöl. Es fand bereits ein Augenschein kompetenter technischer und staatlicher Organe statt.

An der schweizerisch-italienischen Grenze bei Vallascio (Tessin) stieß der Grenzwächter Italo Rosette auf einen Grenzgänger und forderte ihn zur Ausweisleistung auf. Der Mann zog aber den Revolver und gab 4 Schüsse auf den Grenzwächter ab, die diesen an Brust, Arm und Hals verletzten. Rosetti wurde ins Krankenhaus Mendrisio überführt, der Angreifer aber konnte wieder über die Grenze entkommen.

In Uri ging am Wochenende die gefürchtete Bristenlaui nieder und warf bei 20 Baumstämme auf die Kantonsstraße, die nun für den Autoverkehr vorübergehend gesperrt werden mußte.

Auch die Reuß wurde in ihrem engen Flußbett gestaut doch besteht keine Ueberschwemmungsgefahr, da sich das Wasser unterhalb des Schnees seinen Weg bahnt.

In Wollerau (Schwyz) erstach am 22. Februar morgens im Verlaufe eines Streites der 30jährige Korbmacher Wächter seinen 60jährigen Vater und stellte sich dann selbst der Polizei.

Prof. Dr. Laur, der Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes wurde zum ausländischen Titularmitglied der landwirtschaftlichen Akademie Frankreichs ernannt.

Bernerland

Der Regierungsrat bestätigte die getroffene Pfarrwahl der Johanniskirchgemeinde Bern von Karl Kaiser, bisher Pfarrer in Derendingen und von der Kirchgemeinde Réclère von Henri Garnier, bisher Vikar in Réclère.

Im Kanton zählte man Ende Januar 17 709 Ganzarbeitslose und 2604 Teilarbeitslose. Bei den Ganzarbeitslosen ist das Baugewerbe mit 10 899 und die Uhrenindustrie mit 2780 beteiligt. Bei Notstandsarbeiten wurden 1076 Arbeitslose beschäftigt, in Berufslagern befanden sich 210.

Im zweiten Halbjahr wurden im Kanton 60 Personen wegen Fahrlässiger Verursachung von Bränden, resp. Widerhandlung gegen Feuerpolizeivorschriften zu Gefängnisstrafen, Bußen und Gerichtskosten verurteilt.

Der Wildbestand in den Bannbezirken des Berner Oberlandes wird von den Wildhütern auf 3800 Gemsen, 1200 Rehe und 160 Steinböcke geschätzt. Von diesen fallen ungefähr 120 auf den Bannbezirk Augstmatthorn.

In Interlaken konnte das Hotelier-Ehepaar F. Elmer-Sprenger vom Hotel Majestic, Grand Hotel Mattenhof in Interlaken und Grand Hotel Chateau d'Oeux das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.



Im Alter von 73 Jahren starb am 20. Nov. 1936, nach längerem Leiden, auf dem Heimweg vom Arzt, Landwirt Rudolf Grossniklaus, im Tannenhof in Dürrenast, bei Thun.

Rudolf Grossniklaus wurde im Jahre 1863 in Steffisburg geboren, wo seine Eltern auf dem Hubel ein Bauerngut bewirtschafteten. Nach dem Besuch der Steffisburger Schulen weilte er zuerst einige Zeit im Welschland, um dann als Knecht bei Landwirt Dennler auf dem Tannenhof einzutreten. Jm Alter von 30 Jahren übernahm er das Bauerngut selbst und betrieb seither dort die Landwirtschaft und eine Fuhrhalterei. Dreizehn Kinder wurden seiner getreuen Ehefrau und ihm geboren, die ihm sachkundige Helfer sein konnten, und durch Tüchtigkeit und Fleiss brachte er es zu Wohlstand und Ansehen. Viele Freuden bereiteten ihm seine Kinder. Nicht lange vor seinem Tode beglückte ihn eine amerikanische Zeitung, die ihm zugesandt wurde und in der die grosse Milchmusterfarm in Wort und Bild besprochen ist, die einem seiner Söhne gehört.

Ein so wertvoller Mann wie der Verstorbene war, konnte auch in der Oeffentlichkeit nicht unbeachtet bleiben. Er war jahrzehntelang einer der eifrigsten Förderer des Dürrenast-Quartiers und der rapide bauliche Aufschwung dieses Thuner Vorortes ist nicht zum mindesten dem Weitblick und der Energie Grossniklaus zu verdanken. Vieles von dem, was er anstrebte, ist auch heute noch unausgeführt. So war er vor dem Kriege der Initiant eines Tramverkehrs nach Gwatt und nach dem Kriege derjenige eines Autounternehmens Thun-Dürrenast-Gwatt. Keines der beiden Projekte konnte, schuld der Ungunst der Verhältnisse, verwirklicht werden. Um so grössere Erfolge durfte der Verstorbene auf dem ihm besonders am Herzen gelegenen Gebiete der Schule ernten. Als weitgereister Mann — mit Viehtransporten seines Bruders Christian Grossniklaus von Thun war er mehrmals in Russland — kannte er den Wert einer guten Schulbildung und setzte sich als langjähriges Mitglied der Sekundarschulkommission Strättligen namentlich für den Ausbau der Sekundarschule ein. Politisch war er viele Jahre als Präsident der freisinnig-demokratischen Partei der ehemaligen Gemeinde Strättligen tätig. Für die Fragen des Verkehrs sah er im Quartierleist Dürrenast-Neufeld eine vortreffliche Plattform seines Wirkens.

Rudolf Grossniklaus war ein überaus leutseliger Mann, beliebt bei allen, die mit ihm verkehrten, voll Tatkraft und Weitblick. Seine engern Gemeindegenossen werden ihn noch oft vermissen, aber sie alle wünschen ihm nach seinem erfolgreichen Wirken eine Ruhe im Frieden.

Das malerische Iseltwald am Brienzersee wird demnächst zu einer eigenen Kirche gelangen. Ursprünglich war bloß an die Erstellung einer Kapelle gedacht worden, doch wird nun ein kleines Kirchlein gebaut. Derzeit gehört Iseltwald zur Kirchgemeinde Gsteig.

Todesfälle.

In Burgdorf verschied im 88. Lebensjahr alt Dachdeckermeister Friedrich Kohler, ein beliebter, bescheidener Handwerker.

In Reisiswil starb 74jährig Frau Rosina Ulli-Leuenberger, die Mutter des Gemeindeschreibers Robert Ulli.

In Interlaken verstarb im Alter von 78 Jahren an einem Herzschlag Karl Indermühle, alt Hotelier auf Breitlauenen.

In Kandersteg verschied im Alter von 91 Jahren Fritz Kunz, der älteste Bürger des Tales. Die Grenzbesetzung 1870/71 hat er als Wachtmeister mitgemacht.



Unsere Nationalmannschaft, die in London um die *Eishockey-Weltmeisterschaft* kämpfen wird, hat Dübendorf mit dem Kursflugzeug der „Swissair" verlassen. Die Augen der Schweizer Sportwelt sind in den kommenden Tagen nach London gerichtet, wo die Schweiz den Titel eines Eishockey-Europameisters verteidigen wird. Die Mannschaft kurz vor dem Abflug in Dübendorf. *Stehend v. l. n. r.:* Herbert Kessler, Geromini, Badrutt, Hans Cattini, Dallmeier (Stewartess), Torriani, Flugkapitän Nyffenegger, Ch. Kessler, Dr. Hirtz und Major v. Sury, der Reisebegleiter der Mannschaft. *Knieend, v. l. n. r.:* Keller, Rüedi, Künzler, Lohrer und Pic Cattini.

Stadt Bern

In den 54 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt sind im Januar 9180 Gäste angekommen, die Zahl der Uebernachtungen belief sich auf 23 204. Von den Gästen kamen 6608 aus der Schweiz, die Zahl der Auslandsgäste war 2572. Die durchschnittliche Bettenbesetzung war 37 %.

Die Bundesstatdt hat nun eine ganz modernisierte Hauptpost erhalten. Die Schalterhalle wurde umgebaut, wodurch auch die Verständigung mit den Beamten stark erleichtert wurde. Für den Postcheckverkehr wurden Kabinen errichtet, die ein unbeachtetes Auszahlen der Beträge ermöglichen. Dadurch hofft man die vielen Ueberfälle auf die Abheber größerer Geldbeträge zu vermindern.

Die kürzlich verstorbene Fräulein Louise Müller, die schon zu ihren Lebzeiten als Wohltäterin bekannt war, hat eine Stiftung von 700 000 Fr. errichtet. Die Stiftung soll Hilfswerken der privaten Fürsorgetätigkeit für die Blinden, Taubstummen, Krüppelhaften, Geistesschwachen und moralisch Defekten und Gefährdeten zu Gute kommen.

Am 19. Februar feierten der Direktor des anatomischen Institutes unserer Universität, Prof. Dr. Bluntschli, und der Direktor des Bernischen historischen Museums, Dr. R. Wegeli, beide in bester Gesundheit, ihren 60. Geburtstag. Beide erfreuen sich in Fachkreisen hohen Ansehens.

Am 4. Februar feierte Berufsberater Albert Münch, der Vorsteher des städtischen Amtes und der kantonalen Zentralstelle für Berufsberatung seinen 60. Geburtstag und zugleich den 20. Jahrestag seiner Ernennung zum Berufsberater. in Thun, das die erste Berufsberaterstelle im Kanton hatte. Durch 25 Jahre war er übrigens Sekundar- und Progymnasiumlehrer.

Am 16. feierte der Betriebschef der Lötschbergbahn J. Gaß seinen 60. Geburtstag. Er begann seinen Eisenbahndienst bei der schweizerischen Zentralbahn und beschloß den äußeren Dienst 1907 als Souschef in Basel. Damals wurde er Betriebsbeamter der Thunerseebahn und 1931 erhielt er seinen derzeitigen Posten.

Am 19. Februar starb in Wien während der Reise von Budapest nach Bern, der Legationsrat der königl. ung. Gesandtschaft in Bern, Markgraf Alphons Pallavicini, im Alter von 51 Jahren, an den Folgen einer Lungenentzündung, die sich der ohnehin Herzleidende während der Reise zugezogen hatte. Markgraf Pallavicini war schon 1917 der damaligen k. und k. österreich-ungarischen Gesandtschaft und neuerdings seit 1935 der kön. ung. Gesandtschaft in Bern zugeteilt.

Der Tierparkverein erhielt von einer vorübergehend in Bern weilenden Engländerin einige hundert Franken zur beliebigen Verwendung. Von anderer Seite wurde ihm die Gratislieferung zweier schwerer Welse für das Aquarium zugesagt. Die Büffel, die Dam-Sika- und Edelhirsche wurden bereits übersiedelt und haben sich schon akklimatisiert.

Todesfälle.

Am 21. Februar starb nach längerer Krankheit Herr R. Gaßmann, Ingenieur der Schweizerischen Landestopographie.

Unglückschronik

Verkehrsunfälle.

Am 16. Februar wurde auf der Straße zwischen Bühler und Teufen die fünfjährige Rösli Inauen, die auf der Straße spielte, vom Motorwagen eines Zuges der St. Gallen-Gais-Appenzell-Bahn überfahren und getötet.

Sonstige Unfälle.

Am 17. Februar stürzte am Bauplatz der Großgarage in Bern der Maurer Pietro Sperrini vom obersten Abstellraum auf eine Rampe herunter und war sofort tot.

In Dénezy bei Moudon manipulierte der 30jährige Jules Chevaley so ungeschickt mit einem Flobert, daß ein Schuß losging und ihn in den Kopf traf. Er starb während des Transportes ins Krankenhaus.

In Bäretswil (Zürich) stürzte beim Holzaufziehen der Landwirt Alfred Pfenninger-Fischer kopfüber ins Tenn hinunter und blieb tot liegen.

Auf der Straße Brugg-Aarau wurde der Kavallerie-Korporal Alfred Sieber von Büren während eines nächtlichen, dienstlichen Patrouillenrittes von einem Auto angefahren. Das Pferd wurde über das Straßenbord geworfen und war sofort tot. Korporal Sieber wurde so schwer am Bein verletzt, daß dieses amputiert werden mußte.

An der Seestraße in Zürich wurde die Haushälterin Anna Jacklin von einem Auto erfaßt und 40 Meter weit mitgeschleppt. Sie verschied kurz nach dem Unfall.

Im Depot der Emmentalbahn in Konolfingen stürzte der Depotarbeiter Zaugg von einem Gerüst und mußte mit Verletzungen der Wirbelsäule ins Inselspital überführt werden.

Die bequemen Strub- Vasano- und Prothos-Schuhe
Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42